

Beckenried (Vierwaldstätter See)  
Chalet La Roche

den 22. Sept. 1939

Sehr verehrter Herr Professor,

lassen Sie mich Ihnen noch einmal aufrichtig für die zwei Stunden danken, die ich am Montag bei Ihnen sein durfte. Ich hatte, als ich zu Ihnen kam, weder eine lange Auseinandersetzung über meinen letzten Brief an Sie noch etwa "Parolen" irgendwelcher Art für mich erwartet. Ich war dann auch froh, dass Sie mir bei meinem Besuch im Sinne meines letzten Briefs bestätigten, dass jeder Einzelne im Gehorsam gegen das Evangelium seinen Weg allein suchen müsse und dass es verbindliche Parolen für im Ausland lebende, reichsdeutsche Gegner des Nationalsozialismus weder vorher noch jetzt gibt. Es hat mir wohlgetan zu sehen, dass Sie durch Ihre Haltung bekundeten, dass man sich nicht Unruhe zu machen braucht, ob und wie man in der grossen Auseinandersetzung eine aktive Rolle gewinnen kann, sondern dass man im Vertrauen auf Gottes Führung warten kann, bis er einem Aufgaben in dieser Auseinandersetzung zuweist, und dass man bis dahin nach bestem Können bei seiner bisherigen Arbeit bleiben ~~darf~~.

Wenn ich an Ihren Bericht über Fragen <sup>denke</sup> die reichsdeutsche Pfarrer und Vikare jetzt in Walzenhausen an Sie stellten, z.B. ob sie an der Front auf den Gegner schiessen sollten, erschrecke ich darüber, wie unselbstständig auch evangelische Theologen noch sind. Sollten Sie solche Fragen nicht, statt sie zu beantworten, zurückweisen?

Im Anschluss an Ihre Bemerkung über die frühere staatliche Selbstständigkeit von Gersau schicke ich Ihnen einen Auszug aus einer schweizerischen Staats- und Erdbeschreibung des 18. Jahrhunderts, die ich hier unter alten Büchern fand - vielleicht machen Ihnen die Lobpreisungen des den Händeln dieser Welt abgewandten kleinen Staates Freude. Nachdenklich kann allerdings stimmen, wenn man eine Parallele mit der jetzigen Lage der Schweiz den europäischen Wirren gegenüber ziehen will, dass schon 32 Jahre nach <sup>erscheinen</sup> des Fasischen Buches die von den einmarschierten französischen Revolutionären diktierte Verfassung der Helvetischen Republik, die als solche allerdings keinen Bestand hatte, ~~mit~~ der über vierhundertjährigen staatlichen Unabhängigkeit von Gersau jedenfalls aber für immer ein Ende ~~xxxxxxx~~ setzte.

Bitte wollen Sie Frau Pestalozzi mit meinen Empfehlungen meinen Dank für die freundliche Bewirtung sagen. Fräulein v. Kirschbaum bitte ich Sie, mit meinen herzlichen Grüßen meinen nachträglichen Dank für ihren letzten Brief an mich nach Holznacht auszurichten, den ich abzustatten vergass. Ich fragte seinerzeit noch brieflich Pfarrer Dr. Vischer, ob er es für zweckmässig hielte, wenn ich zu dem Walzenhausener Kursus käme, er stimmte mir aber dann zu, dass es praktischer wäre, wenn ich bei meinen Sprachen bliebe.

Mit den aufrichtigsten Wünschen und Grüßen  
bin ich in steter Verehrung  
ergebener

Martin Fr. Cordes